

Statement Dr. Volker Wanek
Abteilung Gesundheit - Prävention
GKV-Spitzenverband

Die GKV ist von ihrem Selbstverständnis, aber auch von ihrer versorgungspolitischen und finanziellen Ausrichtung nicht nur die zentrale Institution umfassender Gesundheitsversorgung sondern auch der Gesundheitssicherung in Deutschland. Hierbei haben wir alle unsere Versicherten im Blick und versuchen, ihren spezifischen Bedarfen gerecht zu werden: Frauen und Männer, Kinder und Ältere, Berufstätige und Nichtberufstätige, Normalverdiener und diejenigen in bescheideneren und prekären Lebensverhältnissen. Alle präventiven Aufgabenfelder zusammengefasst – von der Primärprävention, über die Früherkennung bis zur Tertiärprävention (Verhütung von Krankheitsverschlimmerungen) – geben die Krankenkassen ca. fünf Milliarden Euro für die vorbeugende Gesundheitssicherung aus (Tabelle). Das entspricht rund der Hälfte der gesamtgesellschaftlichen Ausgaben auf diesem Feld.

Eine hohe Leistungsqualität ist unser Ziel in allen gesundheitlichen Versorgungsbereichen. In der Primärprävention kommt entsprechend dem Auftrag aus § 20 SGB V als weiteres Ziel die Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit hinzu. Hierzu hat die GKV in den letzten Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen. Wir haben unseren Präventionsleitfaden, der die Qualitätskriterien und damit Fördervoraussetzungen für Leistungen festlegt, immer stärker auf komplexere lebensweltbezogene Ansätze fokussiert: Für Gesundheitsförderungsprojekte in Kindertagesstätten, Schulen und Gemeinden finden sich in der aktuellen Auflage konkrete Umsetzungsrichtlinien. Die Krankenkassen sind hier ein wichtiger Partner, der die primär Verantwortlichen – KiTa- bzw. Schulträger, Kommune – mit Know How, natürlich aber auch personellen und finanziellen Ressourcen unterstützt. Wir haben darüber hinaus konkrete Ziele mit quantitativen Vorgaben für die Aktivitäten der GKV auf diesen Feldern formuliert. Erste Zwischenergebnisse werden wir im Januar bei der Vorstellung des jährlichen GKV-Präventionsberichts präsentieren. Für die wichtige Lebenswelt „Schule“ hat die GKV in einem mehrjährigen Gemeinschaftsprojekt zusammen mit den Landesvereinigungen für Gesundheit aus drei Bundesländern Inhalte und Vorgehensweisen erprobt. Die ermutigenden Erfahrungen aus diesen Projekten sind in den Präventionsberichten der letzten Jahre dargestellt und fließen in die aktuelle Weiterentwicklung des GKV-Präventionsleitfadens ein.

Gerade bei der Prävention in Lebenswelten und der gesundheitsgerechten Gestaltung von Rahmenbedingungen ist ein ressort- und ebenenübergreifendes Zusammenwirken der Verantwortlichen unerlässlich. Personenbezogene Maßnahmen der GKV und die Setting-

Maßnahmen, zu denen sie beiträgt, müssen mit der gesundheitlichen Aufklärung und der gesundheitsgerechten Gestaltung von Rahmenbedingungen koordiniert werden. Hierdurch kann der größtmögliche gesundheitliche Nutzen bei gleichzeitiger Nachhaltigkeit der Ergebnisse erzielt werden. Daher bringt sich die GKV im Kooperationsverbund „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ ebenso wie z.B. beim „Nationalen Aktionsplan IN FORM“ aktiv ein. Wir wünschen uns, dass diese Ansätze einer gesamtgesellschaftlich angelegten und sozial verpflichteten Prävention gestärkt werden und befürworten hier auch ein stärkeres Engagement der Krankenkassen. Dies wird dann besser gelingen, wenn die Politik durch praktisches Beispiel Besorgnisse der Krankenkassen vor einer Verschiebung von Lasten und Verantwortung auf die GKV zerstreut.

Der Verwaltungsrat des GKV-Spitzenverbandes, unsere Selbstverwaltung, hat Eckpunkte für die qualitative Gestaltung der GKV-geförderten Prävention und darüber hinaus formuliert. Unser Haus spricht sich darin u. a. für ein stärkeres Engagement der Krankenkassen insbesondere in nichtbetrieblichen Settings entsprechend den von mir erläuterten Grundsätzen aus. Wirksamkeit und Nachhaltigkeit der Leistungen sind dabei natürlich für die Krankenkassen unverzichtbar. Deshalb unterstützt der GKV-Spitzenverband auch die Anwendung aussagefähiger, praktikabler Evaluationsinstrumente zur Messung der Ergebnisqualität.

Tabelle : Präventive Leistungsausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung 2008 in Mio. Euro

Medizinische Primärprävention 2.298 Mio. Euro	Schutzimpfungen	1.757,9
	Medizinische Vorsorge	434,8
	Kariesprophylaxe Kinder	105,6
Nichtmedizinische Primärprävention 582 Mio. Euro	Gesundheitskurse § 20 SGB V	285,3
	Primärprävention Setting-Ansatz § 20 SGB V	18,6
	Betriebliche Gesundheitsförderung	35,9
	Boni an Versicherte und Arbeitgeber	242,6
Sekundärprävention 1.637 Mio. Euro	Früherkennung Zahnerkrankungen 0.-18. Lebensjahr	372,3
	Kinder Früherkennung	169,8
	Krebs-Früherkennung	797,8
	Gesundheitsuntersuchung Erwachsene	297,1
Tertiärprävention 476 Mio. Euro	Selbsthilfeförderung	38,5
	Verbraucher-/Patientenberatung	3,6
	Prävention von Behinderung bei Kindern	185,9
	Ambulante Reha/Reha-Sport	117,2
	Patientenschulungen	130,8
	Zusammen	4.993,6